Nr. 4 Freitag, den 5. Januar 1917 31. Jahrg.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf 913

Was geht in Rußland vor?

Ein Günstling des Zaren, Rasputin, von Mitgliedern der Hofgesellschaft ermordet, der Dumaabgeordnete Jollos und Angehöriger des liberalen Blocks aus politischen Gründen durch Mörderhand beiseite geschafft, ein Minister — diesmal Herr Makarow, der Justizminister, gestürzt und durch einen bisher gänzlich unbekannt gebliebenen Senator ersetzt: die Zeichen der inneren Gärung und Auflösung wollen nicht aufhören und bilden eine seltsame Illustration zu den kraftstrotzenden Reden, mit denen die Regierung der Trepow und Genossen sich ganz kürzlich erst in der Duma eingeführt hatte. Da war, rein äußerlich betrachtet, alles noch ein Herz und eine Seele: man ging für einige Zeit auseinander und mochte glauben, daß die schlimmste Gefahr mit dem Sturze des friedensverdächtigen Premierministers Stürmer überwunden sei. Aber siehe da: die neue Regierung zeigte sich nicht weniger „reaktionär" als ihre Vorgängerin gewesen, und der Dumablock und seine Führer, allen voran der unerbittliche Miljukow, der sich auf eine Politikerrolle gleich Briand vorbereitet, blieben kühl bis ans Herz hinan.

Wie die Dinge wirklich stehen, lassen am besten die Vorgänge in Moskau erkennen. Dort hat das scharfe Einschreiten der Polizeigewalt gegen Veranstaltungen der städtischen Semstwoverwaltungen, der Fürsorgevereine, der wissenschaftlichen Kreise wieder einmal zu echt russischen Skandalszenen ersten Ranges geführt. Die Moskauer Blätter sprechen von schrecklichen Ereignissen, ohne sie doch unter dem Zwange der Zensur näher beschreiben zu können; man spricht von zahlreichen Todesopfern, von der Weigerung „der zur Verstärkung der Polizei herbeigeholten Soldaten, sich gegen die angeblichen" Meuterer mißbrauchen zu lassen, von der Verhaftung des Stadtoberhauptes und des Fürsten Lwow, des Vorsitzenden des Semstwoverbandes — kurz, Mütterchen Moskau ist wieder einmal der Schauplatz einer Katastrophe, wie sie in Rußland an sich zwar nicht zu den Seltenheiten gehört, die aber zu der immer wieder beteuerten einmütigen Entschlossenheit des Volkes, seine ganze Kraft gegen die äußeren Feinde des Landes aufzubieten, in krassem Widerspruch steht. Es ist möglich, daß auch diese Welle der Aufregung sich wieder verläuft wie so viele andere vor ihr; es kann aber auch sein, daß sie den Anstoß gibt zu Entwicklungen, die dem Zarenreich unter gar keinen Umständen erspart bleiben werden. Die Regierung hatte gehofft, daß der mit Sicherheit erwartete Sieg über die äußeren Feinde ihr mit Glanz über die inneren Gefahren hinweghelfen werde, die „Gesellschaft" — worunter in Rußland die führenden Kreise der englisch orientierten Opposition verstanden werden — war und ist entschlossen, für diesen Sieg alle Kräfte einzusetzen, um nachher dem Zaren dafür die Rechnung präsentieren zu können. Je schlimmer aber die Dinge draußen auf den Kriegsschauplätzen stehen, desto ablehnender verhält sich die Staatsgewalt gegenüber dieser „Gesellschaft", von der nach ihrer Überzeugung der „Ludergeruch der Revolution" ausgeht. So verschärfen sich die Gegensätze, und die Duma hält, wie es scheint, nachgerade die Zeit für gekommen, um aufs Ganze zu gehen. Sie fordert mit täglich sich verstärkendem Nachdruck ein Ministerium des nationalen Vertrauens. Daß ein solches nicht aus irgendwelchen Bureaukraten zusammengesetzt sein darf, darüber herrscht nur eine Meinung; vor allem soll Herr Sasonow wieder in das Palais an der Sängerbrücke zurückkehren, vorher gibt der britische Botschafter am Zarenhofe, der allmächtige Herr Buchanan, ja doch keine Ruhe. Seine Nachfolger können noch so viel von Konstantinopel und von den Dardanellen reden, das läßt die Duma jetzt völlig kalt. Ihr ist Sasonow der Mann, der mit Eduard VII. den Bund zur Vernichtung Deutschlands geschmiedet hat, und auf die kommt es ihr an, auf sonst nichts in der Welt. Da man aber selbst nicht weiß, wie dieses Ziel, aufs Innigste zu wünschen, erreicht werden soll, verlegt man die ganze agitatorische Kraft der Opposition auf das Gebiet der inneren Fragen, und da hat man allerdings leichtes Spiel.

Hier ist vollständige Hoffnungslosigkeit das Zeichen der Lage. Die Lebensmittelnot ist größer als je, und niemand weiß zu sagen, wie es besser werden soll. Wucher und Unordnung überall, und nirgends eine starke Hand, die sich gegen sie erhebt. Die Regierung steht, sobald diese Dinge aufs Tapet gebracht werden, völlig vereinsamt da; selbst der fügsame Reichsrat, diese Versammlung abgesetzter Würdenträger, hat sie kürzlich ohne jede Schonung fallen gelassen. Das Vaterland ist in Gefahr — das ist nach und nach die allgemeine Überzeugung im Reiche des Zaren geworden, und es will scheinen, daß wieder einmal ein radikaler Umsturz im Anzuge ist. Ob er von oben kommen wird oder von unten? Die größere Entschlossenheit zur Tat ist diesmal zweifellos auf der Seite des Volkes vorhanden. Die Regierung — sie muß auf den Waffensieg warten, der durchaus nicht kommen will; und ehe sie das Eingeständnis wagt, daß er ihren Händen für immer entglitten sei, wird sie vielleicht selbst vorziehen, in Ehren unterzugehen, und vor der inneren Revolution den Platz zu räumen.

Der Krieg.

In planmäßigem Verfolg der Operationen dringen die Deutschen und ihre Verbündeten weiter gegen die russisch-rumänischen Hauptstellungen an der Sereth—Putna—Donau-Linie vor.

Die Dobrudscha vom Feinde gesäubert.

Großes Hauptquartier, 4. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regen und Nebel geringe Gefechtstätigkeit.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nordwestlich von Dünaburg drangen Kompagnien des oldenburgischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 259 über das Düna-Eis und entrissen den Russen eine Insel. Über 40 Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden zurückgeführt.

Front des Generaloberſten Erzherzogs Joseph. In den Waldkarpathen gelang es russischen Abteilungen sich in der vorderen Stellung nördlich von Mestecanesci festzusetzen. — Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen nahmen nördlich der Ojtoz-Straße und beiderseits von Soveja (im Susita-Tal) mehrere Höhen im Sturm und hielten sie gegen starke Angriffe der Gegner.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Oberhalb von Odobesti (nordwestlich von Focsani) ist **der Milcovu-Abschnitt überwunden.** — Westlich der Buzaul-Mündung versuchte starke russische Kavallerie vorzudringen; sie wurde zurückgeschlagen. — Schulter an Schulter haben deutsche und bulgarische Regimenter die hartnäckig verteidigten Orte **Macin und Jijila gestürmt. Bisher** sind etwa **tausend Gefangene** und **zehn Maschinengewehre eingebracht.** — Die Dobrudscha ist damit bis auf die schmale gegen Galatz verlaufende Landzunge, auf der noch russische Nachhuten halten, vom Feinde gesäubert.

Macedonische Front. Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

wtb. Berlin, 4. Jan., abends. (Amtlich.) Im Osten und Westen keine besondere Gefechtstätigkeit. In Rumänien sind längs des Sereth die Kämpfe aufgelebt.

Wien, 4. Januar. Der amtliche Heeresbericht bezeichnet die Lage auf dem italienischen und südöstlichen Kriegsschauplatz als unverändert.

Die Torpedierung des Hilfskreuzers „Rouen".

Aus Genf wird jetzt bestätigt, daß der französische Hilfskreuzer „Rouen" das Opfer eines U-Boots-Angriffs geworden ist.

Der „Rouen" wurde durch ein Torpedo in zwei Teile gespalten. Das Heck des Dampfers wurde in den Hafen von Dieppe geschleppt.

„Rouen" ist ein Kanaldampfer der französischen Staatsbahn auf der Linie Dieppe—New Haven und faßt 1680 Tonnen. Als Hilfskreuzer diente er wahrscheinlich dem Truppendienst über den Kanal.

Im U-Boots-Kreuzerkrieg versenkt.

Als versenkt werden gemeldet: der englische Dampfer „Hollybranch", der norwegische „Erica" und der schwedische „Goosebridge", ferner die französischen Segler „Quovadis", „Marie Louis" und „Ocurlis", sowie der Fischdampfer „L. R. 2162" und der Fischkutter „L. R. 10007."

Phantasien englischer „Kopfjäger".

Aus einer Notiz der „Times" geht hervor, daß das englische Prisengericht der Besatzung des englischen Unterseeboots „E 9" Kopfpreise in Höhe von 18 972 Mark für die Vernichtung zweier deutscher Zerstörer auf der Höhe von Mons Klint und zwischen Windau und Gotland mit der gesamten Besatzung bewilligte. Tatsächlich ist, wie von deutscher Seite festgestellt wird, im ersten Fall das deutsche Torpedoboot überhaupt nicht getroffen worden. Im zweiten Fall wurde wirklich ein deutsches Torpedoboot zwischen Windau und Gotland durch den Torpedo eines Unterseebootes getroffen. Die Beschädigung war aber so gering, daß das Boot mühelos Libau erreichen konnte und sich heute längst wieder im Dienst befindet. Der englische Kommandant und seine Leute durch den Reiz des Goldes verführt, haben mehr erzählt, als sie wirklich erlebt haben.

Saloniki ein zweites Gallipoli.

Wachsende Mißstimmung in England.

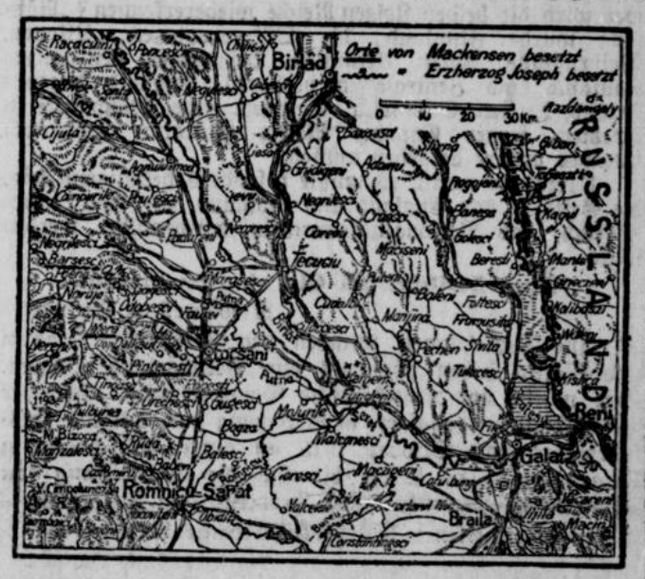
Der Mailänder „Secolo" druckt in Fettschrift auf der ersten Seite eine Londoner Depesche über den zunehmenden Widerwillen der Londoner Kreise gegen das Saloniki-Unternehmen ab, das sich immermehr als zweites Gallipoli entpuppe.

Der „Secolo" gibt ausführlich das von den Mitgliedern des neuen englischen Kabinetts inspirierte vernichtende Urteil der „Daily Mail" über Sarrail wieder und fragt, wie es komme, daß 200 000 Bulgaren genügten, um eine halbe Million Ententetruppen in Schach zu halten? Es wäre besser, das Salonikiheer für die bevorstehende große Offensive im Westen zu verwenden, zumal der für seine Verproviantierung notwendige ungeheure Frachtraum besser für die Versorgung der notleidenden Ententevölker dienen würde. „Daily Mail" meint, ob es nicht an der Zeit sei, den von Asquith begangenen schweren Irrtum der Saloniki-Expedition wieder gutzumachen, was Sache Lloyd Georges wäre.

*

An der Front Focsani—Macin.

Unsere und unsere verbündeten Truppen haben, nachdem Pintecesti, Mera, Macin und Jijile genommen worden sind, in einer 90 Kilometer breiten Front, die von den Außenforts der rumänischen Festung Focsani bis zur Donau bei Macin—Braila reicht, den Kampf gegen die



russisch-rumänischen Hauptstellungen an der Pforte der Moldau aufgenommen. Focsani ist mit einem in einem Umkreis von 23 Kilometer zwischen der Putna und ihrem Nebenfluß Milcova sich hinziehenden Fortsgürtel das eigentliche Einfalltor in die südliche Moldau. Es ist im Osten durch sumpfiges Gelände, im Westen durch Gebirgsketten beschützt. Die überwiegende Mehrzahl seiner „Panzerfronten", die nach dem System des preußischen Oberstleutnants Schumann gebaut sind, ist nach Norden, Rußland zu, gerichtet. Wahrscheinlich sind aber überall starke Feldbefestigungen aufgeworfen worden. Das gleiche trifft auf die die Verbindung mit Galatz deckenden Brückenköpfe Nemoloasa und Fundeni am Sereth zu, wo die Russen starke Kräfte versammelt haben. Während hier von Westen und von Süden ein starker Druck auf die letzte starke feindliche Verteidigungslinie am Eingang zur Moldau geübt wird, drängen gegen das an der Donau der Serethmündung bei Galatz vorgelagerte Braila deutsche und bulgarische Truppen über Macin an. Die Russen haben alles darangesetzt, den letzteren überaus wichtigen Brückenkopf zu halten. Es gelang aber, sie herauszuwerfen und an den Rand des Hügellandes hinzudrücken, das sich westlich von der Stadt Macin und dem Dorf Jijila bis nach Wacarmi an der Donaumündung hinzieht.

Kleine Kriegspost.

Konstantinopel, 4. Jan. An der **Tigrisfront** griff der Feind am 31. Dezember einen Teil unserer Stellung an, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgetrieben. Seine Verluste werden auf 500 bis 600 Mann geschätzt.

Paris, 4. Jan. Auf dem nordfranzösischen Kriegsschauplatze wurde der Befehlshaber **General Foch** von seinem Posten enthoben und Castelnau zu seinem Nachfolger ernannt.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Großbritanniens bedrohte Finanzkraft.

Berlin, 4. Januar.

In den Deutschen Kriegsnachrichten weist Dr. Jan Eßen nach, daß die englischen Finanzen völlig zerrüttet sind. U. a. schreibt der Verfasser:

Am 14. Dezember hat das Unterhaus einen neuen Kredit in Höhe von 400 Millionen Pfund (8 Milliarden Mark) bewilligt. Das ist seit Ausbruch des Krieges der 14. Kredit: seit dem 1. April 1916, dem Beginn des neuen Rechnungsjahres, wurden 35 Milliarden Mark bewilligt; seit Ausbruch des Krieges zusammen 70,6 Milliarden Mark. Das Haushaltsjahr vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 weist einen Gesamtkredit von rund 39 Milliarden auf, worin aber nicht sämtliche Kriegsausgaben enthalten sind. Der letzte Vorkriegshaushalt (1913/14) ist dagegen mit 8,9 Milliarden in Einnahmen und Ausgaben abgeglichen. Die Mehreinnahmen aus Zöllen und Steuern haben einen Ausfall gebracht, der beweise, daß England seine finanzielle Kraft überschätzt habe. Namentlich habe die Einkommensteuer versagt: statt 3,95 Milliarden habe sie bis Ende Dezember nur 1 Milliarde Mark gebracht.

Der Verfasser kommt zu dem Schluß, daß die stolze Versicherung Bonar Laws, der Krieg werde nicht an der finanziellen Erschöpfung Englands vorzeitig enden, eitel Ruhmredigkeit sei.

Italien muß Kohlenhöchstpreise einführen.

Lugano, 4. Januar.

Im ganzen Lande sind die Preise für Kohlen jetzt derart gestiegen, daß durch eine Verordnung Höchstpreise eingeführt werden. Diese schwanken je nach den Einfuhrhäfen zwischen 220 und 240 Lire die Tonne. Der Höchstpreis für Gießereikoks ist 300 bis 315 Lire die Tonne: da der Kohlenpreis im freien Verkehr um etwa 50 % den festgesetzten Höchstpreis übersteigt, so ist eine Stockung des freien Verkehrs vorauszusehen.

Noch keine Verbandsantwort an Wilson.

Amsterdam, 4. Januar.

Nach Reutermeldungen wird die Antwort der Verbandsmächte an den Präsidenten Wilson wahrscheinlich erst einige Tage später, nachdem sie den Präsidenten erreicht hat, veröffentlicht werden. Es sollen im Text noch einige kleine Änderungen vorgenommen werden. Während in der Antwort an Deutschland die Bedingungen wiederholt werden, welche nicht angenommen werden könnten, darf erwartet werden, daß die Antwort an Wilson in deutlicheren Worten die einzigen Vorbedingungen angeben wird, unter denen die Verbandsmächte bereit sind, in Unterhandlungen einzutreten.

Aus London verlautet weiter, Präsident Wilson beabsichtige, seine Friedensbemühungen durch eine Resolution des Senats unterstützen zu lassen. Der Präsident lege den Hauptwert auf das Zustandekommen eines den Krieg fürderhin ausschließenden Völkerbundes.

Eine schwedische Stimme über die „Nationalitäten".

Stockholm, 4. Januar.

Die bekannte schwedische Schriftstellerin Akerhjelm veröffentlicht eine Abhandlung über die Forderung der Verbandsmächte nach Wahrung des Nationalitätenprinzips. Die Verfasserin kommt zu dem Schluß, daß Deutschland bei wirklicher Durchführung dieser Forderung gut abschneiden werde. Es hätte nur einige polnisch sprechende Gebiete im Osten, müßte aber die russischen Ostseeprovinzen erhalten. Sehr zweifelhaft wäre es jedoch, ob es im Westen wirklich Angehörige fremder Nationalitäten besäße. Die durchaus deutschen Familiennamen im Elsaß sprächen gegen solche Annahme. Aber Rußland, England, o Himmel, wer wird die beiden stolzen Reiche wiedererkennen? Rußland würde Finnland, die Ostseeprovinzen, Litauen, Weißrußland, Polen, Ukrainien, Beßarabien, den ganzen Kaukasus und Zentralasien verlieren, England dagegen Irland, Indien, Südafrika, Ägypten, seine Stützpunkte in Arabien, ferner Cypern, Malta, Gibraltar und noch manches andere hergeben müssen.

Akerhjelm meint, es müßte besonders belustigend sein, die Gesichter von England und Rußland zu sehen, wenn wirklich das Nationalitätenprinzip durchgeführt werden sollte.

Neuer Zwischenfall Washington-Mexiko.

Newyork, 4. Januar.

Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko haben abermals eine Verschärfung erfahren. Hier wurde **der mexikanische Generalkonsul** unter der Beschuldigung **verhaftet**, in Verletzung von Wilsons Ausfuhrverbot von Oktober 1915 **an einer Verschwörung teilgenommen** zu haben, die sich die **Verschiffung von Waffen und Munition** nach Veracruz zum Ziele setzte.

Verein englischer Militärflüchtlinge in Amerika.

Newyork, 4. Januar.

Unter dem gutklingenden Titel „Freundschaftlicher Verein britischer Auswanderer" wurde im Hause einer Mistreß Cram in Newyork ein Verein für britische Untertanen gegründet, die heimlich England verlassen haben, um sich vom Militärdienst zu drücken. Sie werden durch den Verein in jeder Weise, auch finanziell, unterstützt. „New York Tribune" bemerkt zu der Nachricht, daß Mrs. Cram vor kurzem einem Komitee beitrat, welches eine amerikanische Friedensbewegung im großen Stil einleitete.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Neue Bestimmungen über **Verarbeitung von Tabak und Herstellung von Zigarren** sind erlassen worden. Von den Zigarren und von Rauchtabak sind eine bestimmte Menge, beim Rauchtabak und bei den billigsten Zigarren 60 % zur Verfügung der deutschen Zentrale für Kriegslieferung von Tabakerzeugnissen zu halten. Für die Zeit vom 1. Februar 1917 ab tritt eine mäßige Einschränkung der Herstellung von Zigarren, Kau- und Schnupftabak sowie von Rauchtabak ein. Zigaretten kommen nicht in Mitleidenschaft. Im Kleinverkauf wird angemessener Weise nichts von den Maßnahmen zu spüren sein.

✚ **Von den Deutschen der Ostküste von Sumatra** ist bei der Weihnachtsfeier 1915 außer der laufenden großen Sammlung zur Linderung der Kriegsnot in der Heimat eine Sondersammlung zugunsten der erblindeten deutschen und österreichisch-ungarischen Krieger veranstaltet worden, die 17 289,63 Mark erbrachte. Der Betrag ist je zur Hälfte dem königlich-preußischen und dem k. u. k. österreichisch-ungarischen Kriegsministerium zur Verfügung gestellt worden.

✚ **In einer Unterredung des Vertreters der Wiener „Neuen Freien Presse" mit dem deutschen Reichskanzler sprach Herr v. Bethmann Hollweg über den deutschen Siegeswillen.** Der Kanzler sagte u. a.: „Wir haben im Verein mit unseren Bundesgenossen das Unsere getan, um der Welt ein weiteres Blutvergießen zu ersparen. Wenn das neue Jahr uns dem Frieden nicht näher gebracht hat, so ist das die Schuld unserer Feinde. Wie bisher, ist Entschlossenheit und Siegeswille unsere Parole. Was noch kommen mag, kann nur dazu führen, daß wir und unsere Bundesgenossen noch fester aneinanderrücken. Deutschland und Österreich-Ungarn haben in diesen Kriegsjahren in einem Erleben von ungeheurer Wucht Gelegenheit gehabt, zu erkennen, was sie einander sind und für alle Zukunft sein werden. Unser Bündnis hat sich als eherner Fels erwiesen, an dem jeder Ansturm zerbricht. So wird es auch im neuen Jahre bleiben."

✚ Geheimrat Schwalbe schlägt in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" **entschiedene Maßnahmen gegen den Schwindel mit Lebensmittelersatz** vor. Dieser Schwindel blüht nämlich ziemlich ungeniert weiter und beraubt das Publikum um große Summen. Noch mehr als die Geldsummen fällt die Tatsache ins Gewicht, daß der Verbraucher solcher schwindelhaften Fabrikate seine Ernährung schädigt, indem er einen Teil der ohnehin schon stark eingeschränkten Nahrungsmittel durch mehr oder minder wertlose Präparate ersetzt und so die Menge der zur Leistungsfähigkeit und Gesundheit nötigen Stoffe noch mehr verringert. Ein wesentlicher Fortschritt in der Bekämpfung dieser Mißstände kann nur dadurch erzielt werden, daß minderwertige und schwindelhafte Ersatzpräparate gar nicht erst in den Handel Einlaß finden. Diesen Weg haben zum erstenmal fast gleichzeitig die Preisprüfungsstellen von Frankfurt a. M. und München betreten. Es muß, wie Geheimrat Schwalbe betont, gefordert werden, daß die in Frankfurt a. M. und München getroffenen Einrichtungen auf das ganze Reich ausgedehnt werden. Sehr wertvoll ist bei einer solchen Verordnung der Deklarationszwang für die Ersatzmittel. Wenn bestimmt wird, daß auf den Behältern der Ersatzmittel auch deren wesentliche Bestandteile angegeben werden müssen, so wird dem Publikum ein Mittel in die Hand gegeben, sich selbst gegen den Betrug zu wehren.

Holland.

× Ziemliches Aufsehen cuft der **Wechsel auf dem Gesandtenposten Großbritanniens im Haag** wach. Der bisherige Gesandte Sir Allan Johnstone hat auf eine Anfrage des Korrespondenz-Bureaus bestätigt, daß er seinen Posten verlassen wird. Er hat das Bureau zwar zu der Mitteilung ermächtigt, daß sein Abgang keinerlei Veränderung in den freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen der britischen und niederländischen Regierung bestünden, bedeute, doch vermutet man tieferliegende Ursachen zu dem Wechsel gerade in diesem Augenblick.

Schweiz.

✚ Im Berner „Bund" wird eine **energische Erklärung der deutschen Gesandtschaft in Bern** gegen die in merkwürdiger Übereinstimmung in der ganzen französischen Presse erscheinenden Ausstreuungen über angebliche neutralitätswidrige Absichten Deutschlands gegen die Schweiz veröffentlicht. Die Erklärung verzichtet darauf, auf die Gründe einzugehen, die die französische Presse und Zensur veranlassen, der öffentlichen Meinung in Frankreich und im neutralen Auslande den Gedanken einer Neutralitätsverletzung der Schweiz durch Deutschland aufzudrängen, und die Anschauung zu fördern, als ob die Schweiz nicht fähig oder nicht gewillt sei, ihre Neutralität gegen jedermann aufrecht zu erhalten. **Es dürfe aber mit aller Klarheit nochmals ausgesprochen werden, was übrigens alle Schweizer wüßten, daß Deutschland fest entschlossen sei, die Neutralität der befreundeten Schweiz aufs strengste zu respektieren. Es handelt sich nur um bösartige Versuche, die festgegründete Freundschaft zwischen Deutschland und der Schweiz zu trüben.**

Griechenland.

× Die **Kundgebungen in Athen gegen den Vierverband** nehmen gewaltigen Umfang an. Die Menge trug das Bildnis des Königs durch die Straßen, brachte Hochrufe auf die Dynastie und stieß Schmähungen gegen den Verband und deren jüngste Note aus. Der französische, englische, russische, serbische und rumänische Gesandte haben sich mit den Militärattachés in Salamis eingeschifft. Die Presse spricht in bitterster Tonart. „Hesperia" schreibt, die Note sei unannehmbar und die griechische Regierung könne keine weiteren Zugeständnisse machen. „Nea Himera" betont, die Note sei der Beweis der feindlichen Gefühle der Entente gegen Griechenland.

Dänemark.

× Professor Ellinger, Direktor der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Kopenhagen, reiste nach Polen ab, um die Verteilung der in Dänemark für die **polnische Bevölkerung gesammelten Lebensmittel und Kleider** zu leiten. Es sind bereits sechs Waggons mit Lebensmitteln, drei Waggons mit Kleidern von hier nach Polen unterwegs. Ellinger begibt sich nach Warschau und Lodz.

Italien.

× Ziemlich unliebsam wird hier die englische Kritik über die **Haltung Italiens in der griechischen Frage** empfunden. So führte der „Manchester Guardian" aus: die italienische Note an Griechenland sei das erste diplomatische Schriftstück, in dem einer der Alliierten sich von dem andern losmacht. Italien sei der griechischen Regierung nicht gewogen, doch ebenso wenig den Venizelisten. Italien verlange, daß Griechenland neutral bleibe, denn die italienischen Interessen am Balkan und am östlichen Mittelmeer könnten sonst leicht zu einem Zusammenstoß mit Griechenland führen. In der Tat fürchtet die italienische Regierung die venizelistischen Ziele mehr als die neutrale Haltung der rechtmäßigen Regierung. Denn das, was Venizelos für Griechenland beansprucht, will Italien zum großen Teil selbst haben. Und seinen jetzigen Verbündeten traut es nicht allzu stark.

Großbritannien.

× Wie „Daily Chronicle" aus Washington meldet, sind dort Gerüchte im Umlauf über den bevorstehenden **Rücktritt des englischen Botschafters Sir Cecil Spring Rice.** Die „New York Times" bemerkt hierzu, daß es für einen neuen Botschafter schwer sein wird, sich der amerikanischen Regierung so angenehm zu machen, wie es Rice infolge seiner Erfahrung und seiner Persönlichkeit gelungen ist. Spring Rice ist seit 1912 britischer Botschafter in Washington. Er war während des Krieges die Seele der englischen Werbearbeit in Amerika, er soll Wilson in vielen Schritten geleitet haben. Ob der Friedensschritt Wilsons für Spring Rice zum Verhängnis wurde, ist nicht ganz klar.

Aus In- und Ausland.

Wien, 4. Jan. Minister des Äußern **Graf Czernin** begibt sich heute ins deutsche Hauptquartier, um sich dem Kaiser vorzustellen. Von dort reist Graf Czernin nach Berlin.

Budapest, 4. Jan. Der österreichisch-ungarische Gesandte und bevollmächtigte Minister in München, Geheimrat Dr. Ludwig Velics v. Laszlofalva, der anläßlich der Krönungsfeierlichkeiten hier weilte, ist infolge Gehirnschlages gestorben.

Kopenhagen, 4. Jan. Wie Petersburger Zeitungen berichten, hat der Zar die Zuziehung Sasonows zu den Beratungen des Ministerrates über auswärtige Angelegenheiten angeordnet. Ferner wurde Sasonow in feierlicher Sitzung der russisch-englischen Handelskammer in Anwesenheit des englischen Botschafters Buchanan zum Ehrenvorsitzenden dieser Kammer gewählt.

Bern, 4. Jan. Dem „Corriere della Sera" zufolge wird Lloyd George demnächst in Rom erwartet.

Genf, 4. Jan. Wie Pariser Blätter aus Madrid melden, bezeichnen die „Espana Nueva", „Correo Espanol" und „Accion" die spanische Antwort auf die Wilson-Note als parteiisch zugunsten der Entente. Der „Heraldo", „Mundo" und „Diario Universal" finden sie dagegen sehr opportun und erklären sich befriedigt.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

4. Januar. Der Milcovu-Abschnitt nordwestlich von Focsani wird überschritten. — Deutsche und bulgarische Regimenter stürmen die hartnäckig verteidigten Orte Macin und Isaila.

Luxemburg, 4. Jan. Anstelle Welters übernimmt Obergerichtsrat Leclerc, der unter dem Ministerium Eyschen Generaldirektor des Innern war, das Ministerium für Ackerbau, Handel und Industrie.

Petersburg, 4. Jan. Die Anhänger des getöteten Rasputins verlassen Petersburg, da sie für ihre Sicherheit fürchten. Das Fürstenpaar Wassiltschikow, sowie die Fürsten Meschtschersko und andere hochgestellte Freunde des Wundermönchs haben sich auf ihre Güter im Innern Rußlands begeben.

Zur Vorgeschichte des Krieges.

bb **Berlin**, 4. Jan. Die **„Nordd. Allg. Ztg." bringt** folgende **Daten zur Vorgeschichte des Krieges:**

„Am 23. Juli 1914, abends, überreichte der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad die bekannte Note. Am folgenden Tage, im Anschluß an die Mitteilung der österreichisch-ungarischen Regierung, erließ die russische Regierung ein amtliches Communiqué, wonach Rußland unmöglich bei einem serbisch-österreichischen Konflikt indifferent bleiben könnte. **Schon am 25., obwohl die Frist für die serbische Antwort noch lief, traf** Rußland militärische Vorbereitungen. Das wird durch das Telegramm des Zaren an Kaiser Wilhelm, 30. Juli, 1,20 Uhr nachmittags, ausdrücklich bestätigt. Welchen Umfang diese Vorbereitungen hatten, geht daraus hervor, daß der englische Botschafter Buchanan sogleich am 25. Juli dem Minister Sassanow Vorsicht anriet und ihn warnte, daß Deutschland im Falle einer russischen Mobilisation sofort den Krieg erklären würde. (Blaubuch Nr. 17.) Trotz dieser englischen Warnung wurden am 25. die Truppenübungen im Krasnoje-Lager abgebrochen, die Manöver abgesagt. Am 26. Juli erklärte Oesterreich-Ungarn in Petersburg feierlich und offiziell, daß es **keinen territorialen Gewinn an Serbien beabsichtige**, den Bestand des Königreiches nicht antaste, sondern nur Ruhe schaffen wolle. Obwohl es sich also lediglich um die Geltendmachung der Würde Oesterreich-Ungarns handelte, mobilisierte Rußland am 26. Juli die Korps in Kiew und Odessa, erklärte gleichzeitig für Petersburg den außerordentlichen Verteidigungszustand und bereits am 27. Juli in Kowno Kriegszustand, wendete sich also auch schon gegen Deutschland. Ebenfalls am 27. Juli wurde die Meldefrist für einberufene Reserveoffiziere von acht auf drei Tage verkürzt. **Trotz der von Deutschland lebhaft nach allen Seiten angestellten Bemühungen, den Konflikt,** wie es natürlich gewesen wäre, auf Oesterreich-Ungarn und Serbien **zu lokalisieren**, telegraphierte Kaiser Nikolaus an Kaiser Wilhelm am 29. Juli, 1 Uhr mittags, im Anschluß an die Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Serbien, er sehe voraus, daß er sehr bald dem Druck, der auf ihn ausgeübt würde, nicht mehr werde widerstehen können und gezwungen sein werde, Maßregeln zu ergreifen, die zum Kriege führen werden; also Ankündigung kriegerischer Entschließungen in aller Form, obwohl der Reichskanzler noch am 27. Juli einen Wunsch Sassanows auf direkte Aussprache mit ihm dorthin mitgeteilt hatte. **Unbekümmert um die deutschen Besprechungen mit Wien,** die auf Ersuchen des Zaren stattfanden, berief denn auch ein kaiserlicher Ukas am 30. Juli die Reservisten von 23 ganzen Gouvernements und von Teilen von 18 anderen Gouvernements (es gibt im ganzen 53 Gouvernements) samt den beurlaubten Kosaken verschiedener Gebiete zu den Fahnen. Sofort, am 30. Juli, um 1 Uhr nachmittags, machte Kaiser Wilhelm auf die Folgen solcher Maßnahmen aufmerksam, die jede Vermittlerrolle unmöglich machten. **Trotzdem sprach der Kaiser von Rußland am 31. Juli die allgemeine Mobilisation, also auch diejenige gegen Deutschland, aus.**

In der Depesche des französischen Botschafters an seine Regierung vom 31. Juli wird diese Tatsache damit begründet, Deutschland habe seit sechs Tagen heimlich, aber andauernd Mobilisationsmaßnahmen ergriffen. Die deutsche Mobilmachung wurde bekanntlich **am 1. August, 5 Uhr** nachmittags, verkündet. Man hat nie etwas gehört, daß Rußland wegen angeblicher Vorbereitung Deutschlands in Berlin irgend eine Anfrage oder irgend welche Schritte unternommen hat. Diese Tatsache beweist unwiderleglich, daß Rußland den Krieg mindestens seit dem 24. Juli gewollt und unbekümmert um anders gerichtete diplomatische Bemühungen auch herbeigeführt hat.

Volks- und Kriegswirtschaft.

✱ **Warnung vor Paulinummehl.** Die Firma „Fernutho" Nähr- und Genußmittelfabrik in Berlin hat als „Pflanzenmehl" mit der näheren Bezeichnung „Paulinummehl" ein sogenanntes „handelsfreies Mehlstreckungsmittel" unter besonderem Hinweis auf die Backfähigkeit in den Verkehr zu bringen versucht und sich hierbei anscheinend vornehmlich an Kommunalbehörden gewandt. Nach dem Ergebnis der amtlichen Untersuchung von Proben der Ware handelt es sich um Strohmehl; weitere Ermittelungen haben ergeben, daß im wesentlichen gemahlenes Bohnen- und Rapsstroh in Betracht kommt.

□ **Briefpost mit Handelstauchbooten.** Zur Beförderung mit deutschen Handelstauchbooten können bis auf weiteres gewöhnliche Briefe ohne Wareninhalt und Postkarten (ohne Antwortkarte) nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach neutralen Ländern im Durchgang durch die Vereinigten Staaten (Mexiko, Mittel- und Südamerika, Westindien, China, Niederländisch Indien, den Philippinen usw.) aufgeliefert werden. Die Briefe und Postkarten unterliegen hinsichtlich der zugelassenen Sprachen den für gleichartige Sendungen nach dem neutralen Auslande angeordneten Beschränkungen. Das Höchstgewicht der Briefe darf 60 Gramm nicht übersteigen. Die Sendungen müssen freigemacht und auf der Vorderseite mit „Tauchbootbrief" bezeichnet sein. Für die Briefe und Postkarten gelten die Gebührensätze des Weltpostvereins. Der Absender hat die Tauchbootsendung in einen offenen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Anschrift „Tauchbootbrief nach Bremen" zu versehen. Dabei können mehrere Briefe oder Postkarten von demselben Absender zusammen in einem Umschlag abgesandt werden. Auf der Rückseite des äußern und des innern Briefumschlages sowie auf der Vorderseite der Postkarte hat der Absender seinen Namen und seine Wohnung genau anzugeben. Für die Beförderung dieser Auslandssendungen hat der Absender noch eine besondere Gebühr zu entrichten. Diese Gebühr beträgt für Postkarten und Briefe bis 20 Gramm 2 Mark, bei Briefen über 20 Gramm für je 20 Gramm des Briefgewichts 2 Mark. Die besondere Gebühr ist vom Absender in Freimarken auf dem äußeren Umschlage zu verrechnen. Die zur Beförderung durch Tauchboot bestimmten Briefe und Postkarten sind nicht durch die Briefkasten, sondern bei den Annahmestellen der Postanstalten oder bei den Landbriefträgern einzuliefern. Die Bekanntgabe des Zeitpunktes, an dem die Beförderung von Briefsendungen mit dem Handelstauchboot stattfinden wird, ist nicht angängig. Die Absender müssen mit einer längeren Beförderungsdauer rechnen.

Aus Stadt und Kreis Paderborn.

Paderborn, den 5. Januar.

Merkblatt für den 6. Januar.

Sonnenaufgang	8^{12}	Monduntergang	6^{38} V.
Sonnenuntergang	4^{00}	Mondaufgang	2^{11} N.

Vom Weltkrieg 1915/16.

6. 1. **1915.** Die Türken besetzen Urmia. — **1916.** In den holländischen Gewässern geht das englische Unterseeboot „E 15" unter.

1776 Freiheitskämpfer Ferdinand v. Schill geb. — 1822 Altertumsforscher Heinrich Schliemann geb. — 1828 Literatur- und Kunsthistoriker Hermann Grimm geb. — 1833 Französischer Maler und Illustrator Gustave Doré geb. — 1838 Komponist Max Bruch geb. — 1871 Beginn der kriegerischen Operationen gegen Le Mans. — 1916 Annahme der Wehrpflichtsvorlage im englischen Unterhause in erster Lesung.

! **Kriegsvorträge im kath. Frauenbund.** Wir verfehlen nicht auch an dieser Stelle auf die beiden wichtigen Kriegsvorträge, die auf Veranlassung des kath. Frauenbundes, Sonntag Nachmittag u. Abend im Bürgervereinssaale stattfinden, hingewiesen. In dieser ernsten Zeit ist ein Wort der Ermunterung u. Belehrung wohl angebracht u. versäume daher kein junges Mädchen am Nachmittag, keine Frau am Abend den Besuch der Vorträge.

§§ **Zur Beerdigung des Justizrats Marsording** sei die genaue Reihenfolge der Trauerparade noch nachgetragen. 1) Trommlerkorps und Musikkapelle der 158er. 2) Ehrengruppe mit Gewehr. 3) Ehrengruppe des 8. Husarenregiments. 4) Vorstand des Kreiskriegerverbandes. 5) Verein der ehem. 8. Husaren. 6) Fahnenabordnungen des Kreiskriegerverbandes und der Sanitätskolonne. 7) die Franziskaner. 8) Ordensträger. 9) Kranzträger. 10) die Geistlichkeit. 11) Leichenwagen. 12) Fahne des Paderborner Bürgerschützenvereins. 14) das übrige Trauergefolge mit den Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden.

— **Von den Museen.** Im Museum des Altertumsvereins ist bei der Sammlung der Bischofsbilder jetzt auch das Bild unseres beliebten Bekennerbischofs Dr. Konrad Martin angebracht. Ferner hat der Menschenfreund Dr. Rörig mit seinen tatkräftigen Zügen einen verdienten Ehrenplatz im Museum erhalten. Der Besuch des Museums läßt zu wünschen übrig, obschon es reichhaltiger ist wie das Herforder und Bielefelder und der Eintritt nur 20 Pfg. beträgt. — Im Bischöfl. Diözesan-Museum ist der Besuch auch nicht groß und doch übertrifft das Museum das Kölner Diözesan-Museum an Reichhaltigkeit bedeutend und kann es mit dem Münsterschen an Größe aufnehmen. Der Eintritt beträgt nur 10 Pfg. Beide Museen sind Sonntags von 11—12½ Uhr geöffnet.

§§ **Die Zahl der Einbrüche und Hausdiebstähle** ist, so wird uns geschrieben, so erschreckend groß geworden, daß die Bürgerschaft allgemein ein besseren Schutz verlangt. Die Polizei kann bei dem Umfange des Stadtgebietes eine intensive Kontrolle nicht ausüben und daher sollten die Militärbehörden angegangen werden, an der besseren Überwachung der Stadtviertel durch regelmäßige Patrouillen mitzuhelfen. — Wir geben diese Anregung wieder, weil auch die Presse schon mehrfach gezwungen war auf das Unsicherheitsgefühl im „dunklen" Paderborn hinzuweisen.

— **Geklagt** wird, daß bei den Hausschlachtungen nicht immer die nötige Vorsorge getroffen ist, um den Tod der Tiere zu beschleunigen. Vor allem sollte man die Schweine vor dem Schlagen erst anbinden, nicht damit Tiere, wie das beobachtet wurde, bei den sonst natürlichen Fehlschlägen noch weglaufen und Jagd auf sie gemacht werden muß. Auch die dabei zu gebrauchenden Beile müssen zu dem Zweck geeignet sein. Jedenfalls muß überall darauf Bedacht genommen werden, die Todesqualen der Tiere äußerst zu vermindern.

— **Die Straßenbahn** verkehrt am morgigen Feiertage nur nach dem Werktagsfahrplan, übermorgen Sonntag dagegen nach dem Sonntagsfahrplan.

! **Viehmarkt** wird am 25. Jan. am Heierswall abgehalten.

(:) **„Art läßt nicht von Art".** Mit Abdruck dieses neuen, spannenden Romans beginnen wir in den nächsten Tagen.

* **Die Versendung von Butter, Butterschmalz, Margarine, Kunstspeisefett, Schweineschmalz, Speisetalg und Speiseöl mit der Post ist verboten.**

* **Schwurgericht.** Im Jahre 1917 finden beim hiesigen Landgerichte zwei Schwurgerichtsperioden statt. Der Beginn der Verhandlungen ist auf den 7. Mai und den 5. November festgesetzt.

Apothekendienst. Am Samstag, den 6. d. M. ist die Hirsch-, am Sonntag, den 7. d. M. ist die Adler-Apotheke geöffnet. Von Montag, den 8. bis Samstag, den 13. d. M. steht die Adler-Apotheke dem arzneibedürftigen Publikum nachts auf Nachtglocke zur Verfügung.

Marine-Opfertag. Der Vorsitzende der Zentralstelle für Angelegenheiten freiwilliger Gaben an die Kaiserliche Marine in Kiel, Seine Exzellenz Großadmiral v. Koester, hat an den Vorsitzenden des Westf. Provinz-Verbandes des D. Fl.-V., Herrn Kommerzienrat Schweckendieck-Dortmund, folgendes Dankschreiben gelangen lassen:

„Ew. Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für die gefällige Mitteilung vom 7. des Monats betr. Resultat des Opfertages. Das Ergebnis ist über alles Erwarten günstig und dürfte kaum von irgend einer Provinz bezw. Landesverband übertroffen werden. Herzlichen Dank allen Beteiligten; in der „Flotte" wird s. Zt. gedankt werden."

Reichsschatzanweisungen, die zur Anlage vorübergehend verfügbarer Gelder vorzüglich geeignet sind, sind zurzeit in Abschnitten von 1000 ℳ, 10 000 ℳ und darüber hinaus bei sämtlichen Reichsbankanstalten vorrätig. Die in Betracht kommenden Fälligkeitstage sind folgende: 20., 25., 30. Januar, 5., 10., 15., 20., 24., 28. Februar, 5., 10., 15., 24., 30. März. Die Ausgabe weiterer Reichsschatzanweisungen, die am 5., 10., 14., 20. April fällig werden, ist in Aussicht genommen. Auf diese Stücke werden jeweils 90 Tage vor Verfall Bestellungen entgegengenommen.

Der Zinsfuß beträgt bei einer Laufzeit von
30—90 Tagen 4¼%
14—29 Tagen 4%

Reichsschatzanweisungen mit kürzerer als 14tägiger und längerer als 90tägiger Laufzeit werden nicht abgegeben.

Denjenigen Käufern von unverzinslichen Reichsschatzanweisungen, fällig am 31. März 1917, welche unter Belassung der Stücke im Depot der Reichsbank sich verpflichten, den Erlös der Schatzanweisungen auf die VI. Kriegsanleihe zu verwenden, wird ein Vorzugssatz von 4½% gewährt.

Wiedereinführung der Sommerzeit? Wie der „Hannoversche Courier" von gut unterrichteter Seite hört, lauten die bei den Zentralinstanzen in Berlin eingegangenen Berichte über die Sommerzeit überwiegend günstig. Man wird aber in diesem Sommer zunächst erst noch einen weiteren Probeversuch machen und diesmal bereits mit dem 1. April beginnen. Der Frühbeginn der Schulen wird ganz dem Ermessen der Ortsbehörden überlassen.

* **Warnung.** Der Erste Staatsanwalt in Hannover erläßt folgende Warnung: In letzter Zeit tauchen in hiesigen Geschäften Dosen mit Konserven auf, die Fischsülze, Sülze, Grützwurst (Rot- und Leber-), Sardellengrützwurst und ähnliches enthalten sollen. Es werden Preise gefordert von 1,75 Mk. und mehr, die in gar keinem Verhältnis zu dem wirklichen Werte des Inhalts stehen, der vielleicht 50 bis 60 Pfg. beträgt. Das Publikum wird durch die Bezeichnung der Ware irregeführt. Es erwartet, in der Hauptsache Fisch oder Wurst zu erhalten, während es nur Gallerte mit wenig Fischzusatz oder Grütze mit geringen Fleisch- oder Blutbestandteilen erhält. Gegen einen derartigen, in dieser Zeit ganz unerhörten Wucher muß aufs schärfste eingeschritten werden. Das ist für die Staatsanwaltschaft aber nur möglich, wenn die Benachteiligten sofort Anzeige erstatten unter Beifügung des minderwertigen Kaufgegenstandes, der möglichst schnell zur Untersuchung zu bringen ist. Eine Scheu der Benachteiligten vor dem Verkehr mit den Behörden ist um so unangebrachter, als durch die Versäumnis eine Menge anderer Leute ebenfalls der Gefahr der Benachteiligung ausgesetzt werden, die aber durch das unverzüglich ermöglichte Eingreifen der Behörden vermieden werden kann.

□ **Neue Übermittlung von Kriegsgefangenenbriefen.** Verschiedentlich haben Kriegsgefangene versucht, verbotene Nachrichten nach ihrer Heimat zu senden. Sie bitten, wenn sie zu Arbeitszwecken überwiesen sind, Mitbewohner, die Verwandte in Kriegsgefangenschaft haben, den Postsendungen (Liebesgaben) Briefe an ihre Angehörigen beizulegen. Dadurch wollen sie angeblich dem kriegsgefangenen Deutschen sein Los erleichtern helfen. Vor solcher Nachrichtenvermittlung kann nicht dringend genug gewarnt werden; wer ihr Vorschub leistet, macht sich unter Umständen der Beihilfe zum Landesverrat — denn die Kriegsgefangenen können durch geheime Zeichen, unsichtbare Schrift usw. der Landessicherheit schaden — schuldig und wird schwer, gegebenenfalls mit Zuchthaus, bestraft.

□ **Unzulässiger Kursgewinn.** Seit einiger Zeit ist in mehreren neutralen Ländern der Kurs des deutschen Geldes höher (für die deutsche Währung ungünstiger) als der deutsche Einzahlungskurs für Postanweisungen nach diesen Ländern. Dies ist unter mißbräuchlicher Benutzung der Post häufig zu Geschäften zwecks Erzielung von Kursgewinn benutzt worden. Schon vor einiger Zeit wurde deshalb bestimmt, daß jeder, der nach einem fremden Lande 500 Mark und darüber auf gewöhnliche oder telegraphische Postanweisungen einzahlen will, Inhalt und Zweck des Geschäfts, für das die Zahlung dient, anzugeben und durch Nachweise zu belegen hat. Zur weiteren Bekämpfung des Mißbrauchs ist nunmehr vorübergehend

1. für den Verkehr aus und nach Dänemark, den Niederlanden, Norwegen, Schweden und der Schweiz der Meistbetrag der Nachnahme auf Briefsendungen und der Meistbetrag der Postaufträge auf 100 Mark bzw. den Gegenwert von 100 Mark,
2. für den Verkehr nach Dänemark, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Schweden und der Schweiz der Meistbetrag des Inhalts der Briefe und Pakete mit Wertangabe, die Banknoten, Auszahlungen, Schecks oder Wechsel enthalten, auf 500 Mark festgesetzt worden.

Die Beschränkung unter 2. gilt aber nicht für Wertbriefe und Wertpakete mit Banknoten usw., die von der Reichsbank und den zur Vermittlung des Handels mit ausländischen Zahlungsmitteln zugelassenen Personen und Firmen abgesandt werden. Ferner gilt die Beschränkung nicht für Wertbriefe und Wertpakete mit Banknoten usw. von sonstigen Personen und Firmen, die überzeugend nachweisen, daß die Sendungen sich auf die Abwicklung einwandfreier Geschäfte beziehen.

Delbrück, 5. Jan. **Opferfreudigkeit im Delbrücker Lande!** Hindenburg Mahnung, die Rüstungsarbeiter in der Heimat ausreichend zu ernähren und insbesondere mit den nötigen Fettmengen zu versehen hat im Amtsbezirke tiefgehenden Wiederhall gefunden. Die Bevölkerung hierselbst hat in opferwilliger Weise die irgend entbehrlichen Fett- und Fleischmengen abgegeben und zur Verteilung an die in der Kriegsindustrie tätigen Arbeiter verfügbar gemacht. Gesammelt wurden 1848 kg. Speck und 155 kg. Fett (Schmalz). Die Sammlung der Hindenburgspende, deren Organisation und Leitung an die Bezirksfettstelle in Bielefeld bezw. Lebensmittelversorgungsgesellschaft in Dortmund wurde ebenso wie bei der glänzend verlaufenen, als Rekordleistung zu bezeichnenden Weihnachtsliebesgabenspende für unsere Truppen im Felde von der hiesigen Amtsverwaltung unter Mitwirkung der Geistlichkeit und Lehrerschaft mit großem Geschick und starker Energie durchgeführt. Dem Vernehmen nach soll die Hindenburgsammlung bald wiederholt werden.

Lippspringe.

— **Im Kurbad** finden morgen und übermorgen Konzerte der beliebten 158er Kapelle statt.

Zur Steuerveranlagung des Landwirts wird uns von zuständiger Seite geschrieben: Es besteht oft Zweifel, wie der Landwirt die Erzeugnisse der eigenen Landwirtschaft, die für den eigenen Haushalt zur Verwendung kommen, sowie die Ausgaben für die Beköstigung der in der Landwirtschaft tätigen Mägde, Knechte, und Tagelöhner bei Abgabe der Steuererklärung berechnen soll. Ein Beispiel soll dieses erläutern. — Landwirt A. hat 4 Kinder, ferner hat er 3 Dienstmädchen, 2 Knechte und 1 Tagelöhner beschäftigt. Von den Dienstmädchen ist aber eins für den eigenen Haushalt, z. B. zur Pflege der Kinder und zur Bedienung angenommen und so hauptsächlich im Haushalt des Steuerzahlers und nur ab und zu im landwirtschaftlichen Betriebe tätig. Hiernach gehören zum eigenen Haushalt des Landwirts A. er, seine Frau, 4 Kinder und 1 Dienstmädchen, also 7 Personen, während als landwirtschaftliches Personal 2 Dienstmädchen, 2 Knechte und 1 Tagelöhner, mithin 5 Personen in Frage kommen. Unter Einnahme sind nun die Werte aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu setzen, die für den eigenen Haushalt, also für 7 Personen verbraucht sind. Da unter Berücksichtigung der 1916 üblich gewesenen Preise festgestellt ist, daß der Wert der verbrauchten eigenen Erzeugnisse pro Kopf und Tag durchschnittlich 80 ₰ beträgt, so hat Landwirt A. 7 × 365 Tage = 2555 Tage × 80 = 2084 ℳ als Wert der im eigenen Haushalt verbrauchten Erzeugnisse als Einnahme anzugeben. Unter Ausgaben sind für Beköstigung des landwirtschaftlichen Personals aber nur dessen Anteil an den zugekauften Nahrungsmitteln zu setzen. Sind z. B. insgesamt, also für 12 Personen, für Kaffee, Zucker, frisches Fleisch usw. 600 ℳ ausgegeben, so kann er nur den Anteil für 5 Personen, also in diesem Falle den Betrag von 250 ℳ als abzugsfähige Ausgaben berechnen. Die für den eigenen Haushalt zugekauften Waren sind nicht abzugsfähig. Die Werte der eigenen Erzeugnisse, die für das für den landwirtschaftlichen Betrieb angenommene Personal verbraucht sind, bleiben bei dieser Berechnung sowohl bei der Einnahme als auch der der Ausgabe völlig unberücksichtigt.

⊙ **Postbeförderung durch die Straßenbahn.** Zur Bewältigung des Postverkehrs, namentlich der Paketpost, wird in Wien neuerdings während der Nachtstunden die Straßenbahn benutzt. Dadurch ist eine erhebliche Beschleunigung des Postverkehrs erzielt worden.

□ **Zur Hindenburgspende** erläßt der preußische Minister des Innern folgende nähere Erläuterungen: Die Spende hat sich in der Regel auf Speck und Schmalz zu beschränken, das von Selbstversorgern aus den ihnen zustehenden Mengen abgegeben wird. Es ist davon auszugehen, daß den Selbstversorgern ein um die Spende vergrößerter Mehrverbrauch nicht zugestanden werden kann. Die freiwillige Spende von Butter, Kartoffeln und Schlachtvieh kommt nicht in Frage, da es dringend geboten und höchste vaterländische Pflicht ist, diese Waren innerhalb des vorgeschriebenen Verfahrens dem Kommunalverband bzw. der Sammelstelle zur weiteren regelmäßigen Verfügung zu überlassen. Hierdurch wird die Rüstungsindustrie mitversorgt. Soweit in Einzelfällen Wild gespendet werden soll, ist dies zuzulassen. Der Absatz wird von der Verwaltungsstelle der Hindenburgspende vermittelt. Die gesammelten Lebensmittel werden vorerst Industriebezirken zugewiesen werden, in denen die Fleischversorgung noch leidet, damit in diesen Bezirken namentlich die Schwerstarbeiter mit der vollen Fleischration von 250 Gramm wöchentlich versorgt werden können. Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat allgemein genehmigt, daß im Bedarfsfalle Fleisch und Fett aus der Hindenburgspende ohne Einziehung der Fleischkarten, also außerhalb der Verbrauchsregelung, verabfolgt wird. In jedem Falle muß dafür gesorgt sein, daß die Spende wirklich auf kürzestem Wege den Schwerstarbeitern und sodann den Schwerarbeitern, besonders den Arbeitern in der Rüstungsindustrie, zugeführt wird.

Von Nah und Fern.

— **Hagen,** 5. Januar. Zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten hat Frau Kommerzienrats Wilhelm Funcke unter dem Namen **Wilhelm Funcke-Stiftung** 100000 Mark der Stadt zur Verfügung gestellt, zu Gunsten der durch den Krieg in Not gerateten Kleingewerbetreibenden.

Dortmund, 5. Jan. Der Arbeiter Valentin Kosciny erschoß gestern vormittag seine ihm erst vor 3 Monaten angetraute Frau, die infolge Verschulden des Mannes aber bereits getrennt von ihr lebte. Unter Vorgabe einer wichtigen Mitteilung besuchte der Täter die Frau und schoß ihr in die Wange. Die Frau flüchtete in ein oberes Stockwerk verfolgt von K., der noch zwei Schüsse auf sie abgab. Einem Bewohner, der versuchte dem Täter den Revolver zu entreißen wurde ein Finger durch einen dabei losgegangenen Schuß abgerissen. Der Täter, der darauf einen mißglückten Selbstmordversuch machte, wurde verhaftet.

× **Frankfurt** (Main), 5. Januar. Von der Firma Casella & Co. hier sind der Nationalstiftung 400000 Mark überwiesen worden; die eine Hälfte fällt der Stadt Frankfurt, die andere dem Regierungsbezirk Kassel zu. Geheimrat Dr. Leo Gans hat für den gleichen Zweck 100000 Mark überwiesen, davon drei Viertel für die Stadt Frankfurt, ein Viertel für den Landkreis Hanau.

Ŧ **Soest,** 3. Jan. **Ueberfallen.** Gestern abend ist in der Bachsteingasse ein Mädchen überfallen, durch Schläge betäubt und der Geldbörse mit 18 Mk. Inhalt beraubt worden.

ch. **Attendorn,** 3. Jan. **Hochherzige Spende.** In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gab der Bürgermeister bekannt, daß die Firma Eichener Walzwerk und Verzinkerei hier der Stadt für die Zwecke des Kriegsliebesdienstes die Summe von 20 000 ℳ überwiesen hat.

+ **Duisburg,** 4. Jan. Hier starb der bekannte deutsch-amerikanische General (Major-General ret. U. S. Army) Peter Joseph Osterhaus im fast vollendeten 94. Lebensjahre. Der Verstorbene war Ehrendoktor mehrerer Universitäten der Vereinigten Staaten.

Kleine Nachrichten aus Westdeutschland. In Kaurel stürzte der Lehrhauer Adam Kordel auf Schacht 3 der Zeche Graf Schwerin in einen Bremsschacht hinab, erlitt hierbei einen Schädelbruch und blieb gleich tot. — Tödlich verunglückte auf der Zeche Radbod der Schreiner G. Werner. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und mehrere kleine Kinder. — Bei Osterfeld wurden zwei Bergleute auf der Zeche Jakobi durch hereinfallende Kohlen und Steine verschüttet. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden. — Eine ältere Frau wurde vor der Fahrt nach Bonn auf dem Bahnhof Rheinbach von einem Urlauberzug überfahren. Die Unglückliche war sofort tot. — In der Düsseldorfer Stadtverordnetensitzung wurde der Erlaß einer Verordnung beantragt, wonach sämtliche Geschäfte aus Ersparnisrücksichten an Gas und Elektrizität um 7 Uhr, spätestens um ½8 Uhr abends zu schließen seien. Vom Verwaltungstische aus wurde erwidert, daß ein Antrag der Stadt in diesem Sinne an die Militärbehörde in Vorbereitung sei. — Ein Kölner Ehepaar war als Zeuge vor Gericht geladen. Während dieser Zeit wurde die Wohnung aufgebrochen und 13 000 Mark in Papiergeld gestohlen.

Vermischtes.

⊙ **Eine Moselfähre gesunken.** In Beilstein an der Mosel sank Mittwoch die Fähre. Etwa 20 Personen, meist Frauen und Kinder, sowie der Fährmann ertranken. Zwei Kinder wurden gerettet.

⊙ **Eisenbahnunglück in Schottland.** Ein vollbesetzter Zug Edinburgh—Glasgow fuhr in eine auf der Strecke stehende Maschine. Vier Personen wurden getötet und 25 verletzt.

⊙ **Lawinenunglück am Brenner.** In der Gegend von Schelleberg am Brenner verschüttete eine große Lawine in einer Ausdehnung von etwa 80 Metern Breite und 300 Metern Länge eine Gruppe von Schneeschauflern. Die Zahl der Opfer beträgt 7 Tote und 16 Verletzte.

⊙ **Überschwemmungen in Frankreich.** In ganz Frankreich herrschen große Überschwemmungen. In Lyon steigt die Rhone besorgniserregend; viele Bauten an den Ufern des Stromes stürzten ein und wurden von den Fluten weggerissen. In Bordeaux sind die Hafendämme überflutet; die dort aufgestapelten Waren sind zum Teil der Vernichtung preisgegeben.

⊙ **Tod eines hervorragenden Juristen.** Geheimrat Prof. Dr. Richard Schröder, der Senior der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg, einer der bedeutendsten Rechtsgelehrten Deutschlands, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Seine Hauptfächer waren deutsche Rechtsgeschichte, bürgerliches und Handelsrecht. Schröder war Ehrendoktor mehrerer Hochschulen und Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Akademien.

⊙ **Rätselhaftes Verschwinden zweier Bonner Bürger.** Auf geheimnisvolle Weise verschwunden sind vor einiger Zeit zwei angesehene Bonner Bürger, und den rheinischen Polizeibehörden ist es bisher nicht gelungen, die beiden rätselhaften Fälle aufzuklären. Der 68jährige Kaufmann Hilger wurde am 21. Dezember v. J. mit einem größeren Geldbetrage nach Grevenbroich, wo ihm ein Posten Leder zum Kauf angeboten wurde, gelockt; er ist von dort nicht wiedergekommen. Noch ein anderer Kaufmann ist, gleichfalls mit reichlichen Geldmitteln versehen, vor 14 Tagen nach Grevenbroich gefahren, um dort ihm angebotenen billigen Speck zu erwerben; auch er ist nicht zurückgekehrt.

⊙ **Erdbeben in Italien.** In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch erfolgte in den Abruzzen ein sehr starkes Erdbeben. In Avezzano und in anderen Städten, die beim Erdbeben im Januar 1915 besonders gelitten haben, wurden die seither errichteten Neubauten beschädigt.

⊙ **Pockenerkrankungen in Lüneburg.** In Lüneburg sind die Pocken ausgebrochen; es sind mehrere schwere Erkrankungen vorgekommen. Die Behörden haben die erforderlichen Anordnungen getroffen und auch für unentgeltliche Impfung Sorge getragen.

Kirchliches.

Im Jahre 1916 sind folgende Priester gestorben:

Nacke Franz Xaver, Jubilarpriester, Geistl. Rat, Prälat, Propst u. Pfarrer Gaukirche, Paderborn. **Platte** Friedrich, Rektor der Rektoratschule, Niedermarsberg. **Aufmkolk** Anton, Privatgeistl., Kückelheim. **Röhrig** Hermann, Pfarrer, Birkungen. **Vogel** Peter, Kaplan, Clarholz. **Grewer** Theodor, Päpstl. Geheimkämmerer, Pfr. a. D. **Lohagen** Wilhelm, Pfarrer a. D. **Ising** Joseph, Pfarrdechant, Höxter. **Borgmeyer** Joseph, Pfarrer a. D., Geseke. **Bormberg** Ferdinand, Pfarrer, Lenne. **Dohmann** Eduard, Jubilarpriester, Kapl. a. D., Brenkhausen. **Herold** Jodokus, Pfarrer u. Landdechant, Breitenworbis. **Humpert** Joseph, Pfarrer a. d. S. Michaelem, Wanne. **Roether** Georg, Pfarrer u. Definitor, Gelsenk.-Leckendorf. **Friedrich** Karl, Vikar a. D., Seelsorger im Marienstift, Magdeburg. **Lummer** Bernhard, Gefängnispfarrer, Hamm i. W. **Grünewald** Joseph, Pfarrer an der St. Josephkirche in Hamm i. W. Dr. theol. **Rintelen** Franz, Jubilarpriester, Domkapitular, Päpstl. Hausprälat in Paderborn. **Cramer** Wilhelm, Pfr. a. D., Geseke. **Schäfers** Joseph, Dr. theol. et phil., Seelsorger in Mossul (Mesopotamien). **Ochel** Wilh., Vikv. a. D. **Reker** Joseph, Vikar in Eversberg.

Im Jahre 1917 können feiern:

Das diamantene Priesterjubiläum:

am 17. August: Pfarrer a. D. Franz **Drüke** in Paderborn.

Das goldene Priesterjubiläum:

am 5. April: Alfred **Eling**, Pfr. in Ottbergen, Hermann **Göbel**, Ehrendomherr, Pfr. und Landdechant in Steinheim, Kaspar **Kaiser**, Pfr. in Altenheerse, August **Pieper**, Geistl. Rat, Stiftspfarrer in Geseke, Joseph **Schafmeister**, Pfr. in Allagen.

am 14. August: Franz **Keweloh**, Pfr. in Castrop, Dr. Theodor **Niggemeyer**, Gymnasialdirektor a. D. in Paderborn, Vitus **Schollmeyer**, Pfr. a. D. in Großbartloff.

Letzte Nachrichten.

Mißerfolg der Hetze gegen Monsignore Gerlach.

KV. **Köln**, 5. Januar. Der Seccolo meldete, der päpstliche Geheimkämmerer Baron von Gerlach sei Freitag abgereist. Obwohl der Papst ihm wohlwollte, hätten starke Einflüsse sich geltend gemacht, die seine Abreise beschleunigten. Tags darauf mußte das gleiche Blatt mitteilen, daß sich im letzten Augenblicke der Abreise Monsignore Gerlachs nicht genau anzugebende Schwierigkeiten entgegengestellt hätten, so daß er vorderhand noch im Vatikan verbleibe. (Letztere Lesart läßt vermuten, daß der Vatikan seine Rechte mit Nachdruck wahrt und die Hetze der Logenblätter gegen den letzten Deutschen am Vatikan erfolglos blieb. D. R.)

Der Steuer-Kurszettel.

wtb. Berlin, 4. Jan. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht zur Veranlagung der Besitz- und Kriegssteuer die Steuerkurszettel aller deutschen Börsen.

Türkischer Bericht.

wtb. **Konstantinopel**, 5. Jan. (Amtlicher Bericht.) Kaukasusfront: Infolge anhaltenden Schneesturmes sind die militärischen Unternehmungen notgedrungen verlangsamt. — An den anderen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Die neue feindliche Anleihe.

TU. Genf, 5. Jan. Nach dem Lyoner „Progrès" soll die in einigen Tagen in London aufzulegende Anleihe der Verbündeten sich auf 60 Milliarden Franken belaufen.

Unbegründete Verdachtsfurcht.

TU. **Basel**, 5. Jan. Nach einer Havas-Meldung aus Paris wird dem „Herald" zufolge aus Newyork gemeldet: Ungehalten über die Bemühungen, der Note Wilsons den Anschein eines gegen die Entente gerichteten Manövers zu geben, gibt die Regierung bekannt, daß die Botschafter und Gesandten der Vereinigten Staaten den Neutralen zu verstehen gegeben hätten, daß, falls sie beabsichtigten, Schritte zu Gunsten des Friedens zu tun, der Augenblick hierfür günstig sei. Der „Herald" fordert Wilson auf, die Gründe bekannt zu geben, die ihn zu diesem Schritt veranlaßten, damit der Verdacht, als ob die Vereinigten Staaten das Spielzeug der deutschen Regierung seien, zerstreut werde.

Zar Ferdinand im deutschen Hauptquartier.

wtb. **Berlin**, 5. Jan. (Amtlich.) Seine Majestät der König der Bulgaren berührte am 3. zu kurzem Aufenthalt das deutsche Große Hauptquartier. Seine Majestät der Kaiser hatte eine mehrstündige Besprechung mit dem König, der darauf seine Weiterreise fortsetzte.

Die Lage ist niederschmetternd.

⋇ **Von der schweizerischen Grenze**, 4. Jan. Dem Schweizerischen Preßtelegraph zufolge melden die Pariser Blätter, daß die Flucht der rumänischen Bevölkerung aus den vom Feind besetzten Gebieten einen riesigen Umfang angenommen habe. Die Bahnhöfe und Straßen seien von Flüchtlingen aller Bevölkerungsklassen überfüllt. Zahlreiche Kinder irrten, von ihren Eltern getrieben, umher. Die meisten Flüchtlinge hätten, wenn sie nach Rußland kämen, nichts zu essen. Die Lage sei niederschmetternd.

Taucht Stürmer wieder auf?

TU. **Stockholm**, 5. Jan. Laut einer offiziellen Mitteilung wurde der ehemalige Ministerpräsident Stürmer mit einem besonderen Posten im Auswärtigen Amte am 10. Dezember betraut.

Das erste isländische Ministerium.

† **Kopenhagen**, 4. Jan. Dem Bürgermeister der Hauptstadt Islands, Reykjavik, ist von Kopenhagen aus der Auftrag erteilt worden, die erste isländische Regierung zu bilden. Das neue Ministerium soll insgesamt sechs Mitglieder umfassen, von denen je drei den beiden Parteien des Landes angehören.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner in Paderborn.

— **Spielplan der Königl. Schauspiele zu Cassel.** So. 2½ Uhr: Was das Christkind brachte; 7 Uhr: Polenblut. Mo. 7½ Uhr: Die Logenbrüder. Di. 6 Uhr: Siegfried. Mi. 7 Uhr: Die Jungfrau von Orleans. Do. 7½ Uhr: Das Dreimäderlhaus. Fr. 7 Uhr: Figaros Hochzeit. Sa. 7½ Uhr: Die Haubenlerche. So. 7 Uhr: Das Dreimäderlhaus. Mo. 7½ Uhr: Alt-Heidelberg.

Wegen des morgigen Festes der Erscheinung des Herrn erscheint die nächste Ausgabe des Anzeigers erst am Montag.

Eine Freude bereiten jeden Feldsoldaten bei diesen dunklen Tagen :—: meine :—:

Carbid-Unterstandslampe

Stück 1.75 Mk. Ferner bringe ich meine

Carbid-Lampen

jeder Art in empfehlende Erinnerung, hell und geruchlos brennend.

B. Wieseler, Paderborn

Spezial-Geschäft für Beleuchtungs-Artikel

Königstraße 28 **Fernruf 575.**

Präparanden-Anstalt

des Kgl. Lehrerseminars in Paderborn.

Meldungen für die Aufnahme zu Ostern 1917 werden bis zum 1. März 1917 angenommen.

Erforderliche Papiere: Lebenslauf, Geburtsurkunde Zeugnis über Wiederimpfung, letztes Schulzeugnis, kreisärztliches Gesundheitszeugnis, durch die Ortsbehörde beglaubigte Verpflichtungserklärung des Vaters oder Stellvertreters. — Prosp. auf Wunsch.

Der Königl. Seminardirektor:
Hellwig.

Emser Wasser

Fredy-Zigaretten

direkt in der Fabrik zu Fabrikpreisen:

1000 Stück 1 A	14.—
1000 Fredy-Zigaretten 1 B	20.50
1000 Harry Walden 3	25.—
1000 Deutscher Sieg 1 D	41.50

— Verkauf auch in kleinen Quanten direkt in der

Zigarettenfabrik Fredy,
Berlin, Brunnenstr. 17, Hof

Gebr. Püttmann

Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz

Täglich Eingang aparter Neuheiten.

Kundenliste

liegt bei mir auf.

H. Kaufmann
Kasselerstraße und Tegelweg.

Ich suche ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus mit guten Zeugnissen.

Frau Reichsbankdirektor **Pocholt in Lippstadt.**

Für sofort auf längere Zeit

Wohnung

für 2 Personen (2 Schlaf- u. 1 Wohnzimmer mit voller Pension in gutem, kurgemäß eingerichtetem Hause gesucht

Angebote mit Beschreibung, Lage und Preis unt. R. M. an die Geschäftsst. d. Lippspr. Anzeigers, Paderborn, Königstraße 11.



Höchste Kriegsvorzugspreise!

Orig.-Schnellgang-Nähmaschine Krone 18.

Neueste Haushaltungs-Nähmaschine für Schneiderei. Gestellt mit hygienischer Fußrenhe von 55 Mark an. Bobbin-Nähmaschinen, Rundschiff-Schnellnäher statt 143 Mark für 95 Mark. Stickt und stopft. Rück- und vorwärtsnähend. Versenkbare Nähmaschinen in edlen Holzarten. — Vorzugspreise. — 40 Jahre Lieferant der Deutschen Beamten- Post- und Eisenbahn-Vereine.

Katalog gratis. Berliner Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma [3

M. Jacobsohn, Berlin, Dircksenstr. 126, an der großen Friedrichstraße

Carbid-Unterstands-Lampen

solange Vorrat, jedes Stück **Mark 2.00.**

Joh. Wilh. Schnitz, Schildern 3

Bekanntmachung

Die Heberollen für die von den Unternehmern **land- und forstwirtschaftlicher Betriebe,** der Nebenbetriebe, sowie für die Betriebsbeamten und Facharbeiter der Stadt Paderborn zu den Kosten der westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu entrichtenden Beiträge liegen gemäß § 1021 Absatz 2 Satz 1 der Reichsversicherungsordnung vom 19. 7. 1911

von Montag, den 8. Januar 1917 ab

auf 2 Wochen im städtischen Verwaltungsgebäude in der Grube, Zimmer Nr. 15 zur Einsicht der Beteiligten offen.

Widersprüche gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen bei dem Sektionsvorstande der westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft (Landratsamt am Bußdorfwall) anzubringen. Auch bei erfolgtem Widerspruche bleibt die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung der Beiträge bestehen.

Paderborn, den 4. Januar 1917.

Der Magistrat.

Kurbad :: Lippspringe

Morgen „Heil. drei Könige", den 6. Januar u. Sonntag, den 7. Januar

2 große

Militär-Streich-Konzerte

ausgeführt von der gesamten Kapelle des 1. Ers.-Batl. Inf.-Regt. 158 Paderborn Leitung: Kapellmeister **C. Gniegwitz.**

Auf vielseitigen Wunsch gelangt zum letzten Male das große Tongemälde

„Fröhliche Weihnachten"

zum Vortrag.

Eintritt: für jedes Konzert 0.60 Mk. Im Vorverkauf 0.50 Mk. in der Halle des Kurbades. Militär 0.40 Mk.

Anfang: an beiden Tagen 7½ Uhr abends.

Sonntag, den 7. Januar finden im Saale des Bürgervereins um 4 Uhr und um 8 Uhr

Vorträge

statt.

Thema; **„Von den Grundlagen unseres Sieges."**

Ein Wort an Frauen und Jungfrauen
von Generalsekretär Schlatter, Divisionspfarrer a. D.

Der Vortrag für die jungen Mädchen findet um 4 Uhr nachm., der für Frauen abends 8 Uhr statt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

der kath. Frauenbund.

Westfälischer Hof

Jeden Mittwoch u. Sonntag

Konzert

Bekanntmachung

An die bei nachstehenden Geschäften in die Kundenliste eingetragenen Personen werden gegen Rückgabe des Abrisses der Eierkarte dieser Woche je

ein Ei

verabfolgt:

F. Bäumling; L. Dröge; J. Bröckling; Alb. Baumhoer; W. Bianchi; H. Block; F. A. Braun; Buchtals Kaffee-Geschäft; Ww. Bohnekamp; M. Carneim; Ant. Camisius; Consum-Verein, Addinghof; Consum-Verein, Pipinstr.; Ant. Daniel; Franz Drees; G. Dreier; A. Emmerich; B. Even; J. Füller; Carl Fachmin; J. Gerling; J. Hesse; Wilh. Hesse Ww.; Ant. Hennig; Wilh. Hagemann Ww.; F. Heggemann; Joh's Hoffmann Ww; H. Jacobs.

Paderborn, d. 4. Jan. 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Geschäfte, die bisher mit frischen

Fischen und Fischkonserven

gehandelt haben, werden ersucht, den Umsatz der Monate Oktober, November, Dezember 16 schriftlich bis zum 8. d. M. bei Herrn Ratsherrn **Carl Heising**, Marienplatz anzumelden und zwar getrennt nach frischen Fischen und nach Fischkonserven.

Paderborn, d. 2. Jan. 1917.

Der Magistrat.

Viehmarkt

zu Paderborn

am **Heierswall** am **Donnerstag, den 25. Januar cr.**

Beginn des Marktes: 8½ Uhr. Auftriebszeit: 8—10 Uhr. Nach dieser Zeit darf kein Vieh mehr aufgetrieben werden.

Ueber sämtliches nicht aus dem Kreise Paderborn stammende Klauenvieh sind beim Auftriebe hierselbst Ursprungszeugnisse vorzulegen.

Die Polizeiverwaltung.

Speise-Steckrüben

unter den vom Magistrat gegebenen Anordnungen zu 4 Mark per Zentner sind vorrätig.

P. Hecker & Sohn

Vereins-Kalender.

Gaukircher Jünglings-Sodalität. Am Feste der heil. Dreikönige 4 Uhr Weihnachtsfeier. Verlosung.

Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke, Kamp 49. Aerztliche Sprechstunde **Dienstags** 11—12 Uhr vorm. Unentgeltliche Untersuchung und Beratung Lungenkranker.

Artillerie-Verein. Sonntag, den 7. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr Versammlung im Vereinslokale. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Zustellung der Formulare zur Besitzsteuer- und Kriegssteuererklärung (Fristablauf 15. Februar 1917) wird sich noch etliche Zeit verzögern, weil die Formulare durch die Stellen in Berlin nicht fertiggestellt werden konnten. Nach Eingang der Formulare werden diese den Steuerpflichtigen alsbald zugestellt werden.

Der § 6 des Kriegssteuergesetzes vom 21. Juni 1916 hat in der Reichstagssitzung vom 1. Dezember 1916 folgende Ergänzung erhalten:

„Ferner sind noch nicht fällige Ansprüche aus während des Veranlagungszeitraums eingegangenen Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen mit der vollen Summe der eingezahlten Prämien oder Kapitalbeiträge anzusetzen, falls die jährliche Prämienzahlung den Betrag von eintausend Mark oder die einmalige Kapitalzahlung den Betrag von dreitausend Mark übersteigt.

Der vor dem 31. Dezember 1916 auf die Abgabe vorausbezahlte Betrag (§ 31) tritt dem auf den 31. Dezember 1916 festgestellten Vermögen hinzu."

Paderborn, den 3. Januar 1917.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Kreises Paderborn
(gez.) von Laer.

Kath. Kirchenkalender für Paderborn.

Donnerstag, 6. Januar 1917. Fest der Erscheinung des Herrn (Hl. Dreikönige). Festevangelium: Als Jesus geboren war (Matth. 2, 1—12).

Dom: 5½, 6½ Uhr hl. Messen, 7½ Uhr Pfarrmesse und Predigt, 8,40 Uhr Choramt, 9 Uhr Pontifikalamt, 10¼ Uhr Militärgottesdienst, 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 3 Uhr Andacht und Segen.

Gaukirche: 6, 7 und ½10 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Leviten-amt mit Predigt und Segen. Nachm. 2 Uhr Vesper mit Segen.

Universitäts- und Marktkirche: 6, 6½, 7 und 7½ Uhr hl. Messen, 9½ Uhr Levitenamt mit Segen, 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Vesper, 4 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Singmesse, 9 Uhr Levitenamt, 10½ Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht.

Busdorfkirche: 6¼ Uhr erste hl. Messe, 8½ Uhr Leviten-Hochamt mit Predigt und Segen und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Sakraments-Bruderschaft. Nachm. 2 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder in die Sakraments-Bruderschaft, 2½ Uhr Sakraments-Andacht mit Segen.

Franziskanerkirche: 5—7 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr feierl. Levitenamt (Primiz), 8¼ und 10 Uhr Singmessen mit Predigt. Nachm. 3½ Uhr Festandacht seitens des Franziskaner-Missionsvereins (Predigt, Andacht und Segen).

Hospitalkirche: ½7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. 3 Uhr Andacht.

St. Michaelskirche: 8 Uhr Hochamt, Aussetzung des Allerheiligsten bis nach der Nachmittags-Andacht, 9¼ Uhr hl. Messe. Nachm. 2 Uhr Bruderschafts-Andacht zum heiligsten Herzen Mariä.

Sonntag, 7. Januar 1917. Erster Sonntag nach Erscheinung des Herrn. Evangelium: Als Jesus zwölf Jahre alt war (Lukas 2, 41—52).

Dom: 5½, 6½ Uhr hl. Messen, 7½ Uhr Pfarrmesse und Predigt, 8½ Uhr Choramt, 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr Militär-Gottesdienst, 11 Uhr heil. Messe und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 6 Uhr Predigt und Segen.

Gaukirche: 6, 7 und ½10 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Hochamt mit Predigt. 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. Nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen.

Universitäts- und Marktkirche: 6, 6½, 7 und 7½ Uhr heil. Messen, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Segensandacht, 4 Uhr Kriegsandacht mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Singmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 10½ Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Andacht, 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation mit Predigt und Segen.

Busdorfkirche: 6¼ Uhr erste hl. Messe, 8½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Segen.

Franziskanerkirche: 5—7 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr Hochamt für den Franziskaner-Missionsverein, 8¼ und 10 Uhr Singmessen mit Predigt. Nachm. 3½ Uhr Andacht. — Dienstag abend 8 Uhr St. Antonius-Andacht.

Hospitalkirche: ½7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft.

St. Michaelskirche: 8 und 9¼ Uhr hl. Messen. Nachm. 2 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6¼ und 8 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst.

Paderborn. Sonntag, 7. Januar Morgens 9½ Uhr Hauptgottesdienst. Hl. Abendmahl. Morgens 11 Uhr Militärgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre.

Neuhaus. Sonntag morgen 8½ Uhr Gottesdienst.

Senneiager. Sonntag morgen 9 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends 7 Uhr Beichte, 7½ Uhr Kriegsbetstunde heil. Abendmahl.